Ministerpräsident Graf Taaffe gab vorher die Erklärung ab, die Regierung halte fest an den Grundsätzen der Thronrede vom 11. April 1891. In gemeinsamer Arbeit aller gemäßigten Parteien, welche die Regierung bisher in dankenswerther Weise mit patriotischer Zurückstellung ihrer eigenen Wünsche unterstützt haben, erblickt die Regierung das sicherste Mittel zur Bildung einer festen, auch von ihr erwünschten und als nothwendig erkannten Majorität. Die Regierung werde auch ferner bedacht sein, speziell im Königreich Böhmen eine Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen zu fördern. Nur von dem Wohle des Ganzen geleitet, vermöge die Regierung der Bewilligung oder der Ablehnung der zur Berathung stehenden Budgetvorlagen keine solche Bedeutung beizulegen, welche sie in ihren Grundsätzen irremachen könnte. Die Erklärung rief lebhafte Bewegung auf allen Seiten des Hauses hervor.

Paris. Brisson verzichtete auf die Ausführung des Auftrags, ein neues Kabinet zu bilden. Er habe ein neues Ministerium unter Mitwirkung aller Fraktionen der republikanischen Partei, so erklärt er, bilden wollen, allein die Weigerung Casimir Perier's, in das Kabinet einzutreten und die Ablehnung Bourgeois', das Ministerium des Innern zu übernehmen, hatten ihn bestimmt, von der Bildung eines neuen Kabinets Abstand zu nehmen.

Paris. Casimir Perier wurde mit der Neubildung des Kabinets beauftragt.

Paris. Das „Petit Journal" behauptet, daß Spanien und Portugal heimlich Silbergeld der Vertragsstaaten lateinischer Konvention fälschen, wovon ein Nutzen von über 50 Prozent für die Fälscher aus der Courdifferenz von Gold zu Silber entstanden.

Madrid. Infolge zunehmender Störungen ist die Stadt militärisch besetzt, die ganze Garnison ist konsignirt.

Moskau. Großes Aufsehen erregt ein hier vorgekommener neuer Skandal. Zwischen dem kommandirenden General der 2. Grenadier-Division und dem kaiserlichen Flügeladjutanten Oberst Bobrikow kam es bei einer Besichtigung von Uniformen zu Thätlichkeiten. Der General erhielt, weil er im erregten Tone gesagt, weshalb die Uniformen nicht die vorschriftsmäßigen Stempel trugen, vom Oberst eine Ohrfeige. Die Scene ereignete sich im Beisein des Regiments-Adjutanten und des Chefs des Divisions-Generalstabes.

Die Berliner Börse eröffnete schwach. Auch aus der Provinz lagen Verkaufsaufträge in größerem Umfange vor. Die Börsensteuervorlage und Betrachtungen über die innere politische Lage sowie die ungünstigen Dividendenschätzungen beeinflußten die Tendenz. Später befestigte sich dieselbe, während gleichzeitig auch das Geschäft etwas belebter wurde. Eisenbahnen schwach mit Ausnahme von schweizerischen. Bergwerke erholten sich nach schwachem Beginn, blieben aber still. Fremde Renten vorwiegend gut behauptet. Schiffahrtsaktien Anfangs matt, später fester. Im Kassaverkehr ziemlich feste Tendenz. Privatdiskont 2½ Proz. Tendenz schwankend. — Wetter: Trübe.

Frankfurt a. M. Schluß. Credit [illegible], Diskonto 175,50, Dresdn. Bk. [illegible], Staatsb. [illegible], Lombarden [illegible], Laura 98,40. Ung. Goldr. —,—. Portugiesen 22,50. Siemens —,—. Reichsanleihe —,—. Still.

Paris. Schluß. Rente 95,22, Italiener 91,10, Spanier 63⅞, Portugiesen 21,31, Türken 21,60, Tabaksaktie 370,00, Ottomanbank 580,00, Staatsbahn 612,50, Lombarden 211,25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Decbr. 21,40, per März-Juni 22,60, behauptet. Spiritus per December 37,00, per Mai-August 37,00, behauptet. Rüböl per December [illegible], per März-Juni [illegible], behauptet.

Amsterdam. Produkten. Schluß. Weizen per März 174. Roggen per März 127, per Mai [illegible].

London. Produkten-Bericht. Getreide ruhig, fremder Weizen unverändert. Mais [illegible], Hafer [illegible]. Angekommene Weizenladungen fest, ruhig. Schwimmendes Getreide ruhig, Weizen stetiger, Gerste fest. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

Zoologischer Garten.
Concert- und Gesellschafts-Haus.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Villa Strehlen in's Königl. Residenzschloß, um die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten, sowie militärische Meldungen entgegenzunehmen. Nachmittags kehrte der Monarch nach Villa Strehlen zurück.

— Am Donnerstag Abend 9 Uhr fand bei Ihren Königl. Majestäten in Villa Strehlen eine Abendgesellschaft statt, zu der Ihre Excellenzen Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Reitzenstein, Staatsminister Edler von der Planitz mit Gemahlin, Oberhofmeister Graf [illegible], Gen.-Maj. v. [illegible] und Frau Freifrau v. Hodenberg, ferner Hofmarschall Freiherr v. Reitzenstein und Kammerherr Freiherr v. Fink mit Gemahlin mit Einladungen beehrt worden waren.

— Der Sonderzug, der gestern Nachmittag Se. Majestät den Kaiser mit hohem Gefolge zum Besuche der Königl. Familie hierher führte, traf pünktlich 4 Uhr 21 Minuten nach in Haltestelle Strehlen ein. Daselbst hatte sich schon von 3 Uhr an ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die polizeilichen Absperrungsmaßregeln leitete noch in Nov. Herr Polizeihauptmann v. Wolffersdorff, während Herr Polizeiinspektor Andrae die Strecke beging. In der Königl. Wartesalle hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Se. Majestät der König in der Uniform seines ostpreußischen Dragoner-Regiments, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in der des altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16, Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Se. Excell. der Königl. preußische Gesandte Graf Dönhoff mit dem Legationssekretär Prinz zu Hohenlohe, Se. Excell. Oberhofmarschall Graf Vitzthum, Kammerherr Geh. Legationsrath v. Fritsch, eine Deputation des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Führung des Obersten Hingst, Se. Excell. Generaladjutant Generalleutnant Freiherr v. Hodenberg, Adjutanten Rittmeister Freiherr v. Müller und Hauptmann v. Haugk. Als Kaiser Wilhelm, der sehr frisch aussah und unter dem grauen Mantel die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments trug, dem mittleren blauen Salonwagen entsteigen wollte, eilte König Albert auf seinen kaiserlichen Freund zu. Beide Monarchen umarmten und küßten sich herzlich. Nach Begrüßung und Vorstellung der übrigen Herrschaften schritten Ihre Majestäten, gefolgt von den Prinzen, unter begeisterten Hochrufen des Publikums aus der Wartehalle und fuhren mittelst Equipagen durch den Garten nach der Königl. Villa. Mittlerweile kehrte der von Herrn Landesstallmeister Winkler ab Eisenbahn geleitete kaiserliche Zug mit dem Gefolge: Hofmarschall Graf Pückler, Leibarzt Generalarzt Dr. Leuthold, dem neuernannten Kommandanten des Hauptquartiers Oberst v. Kessel, den Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Scholl, Major Freiherr v. Seckendorff, sowie Hofrath [illegible] nach dem Böhmischen Bahnhofe zurück. Nur ein Flügeladjutant fuhr mit dem Kaiser in der Königl. Villa ab. Das Gefolge begab sich vom Böhmischen Bahnhofe nach dem Residenzschloß, wo um 5 Uhr Marschallstafel (gegen 40 Couverts) stattfand. Nachdem der Kaiser in der Villa Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Friedrich August und Mathilde, ebenso Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzeß Tochter Feodora herzlich begrüßt hatte, zog sich Se. Majestät auf kurze Zeit zurück, bis um 5 Uhr Familientafel zu 11 Couverts stattfand, an der Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August mit Gemahlin, Prinz Johann Georg, Prinz Albert und Prinzessin Mathilde, sowie Ihre Hoheit die Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein und Prinzeß Tochter Feodora theilnahmen. Halb 8 Uhr begab sich der Kaiser mit der Königl. Familie zum Besuche der Opernvorstellung in's Altstädter Hoftheater.

— Gestern beehrte Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein die Königl. Hofkunsthandlung von Ernst Arnold, Schloßstraße, mit einem Besuche.

— Ihre Durchlaucht Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, sowie Se. Durchlaucht Prinz von Thurn und Taxis sind mit Gefolge und Dienerschaften hier eingetroffen und in Sendig's Hotel „Europäischer Hof" abgestiegen.

— Vorgestern traf Se. Excell. der kaiserlich deutsche Gesandte in Lissabon Herr von Bray hier ein und stieg im Hotel Kaiser Wilhelm ab.

— Die erledigte Oberforstmeisterstelle im Forstbezirke Moritzburg wurde dem seitherigen Direktor der Forsteinrichtungsanstalt zu Dresden, Oberforstmeister Otto Scherell, und die dadurch zur Erledigung gekommene Direktorstelle bei der genannten Anstalt dem zeitherigen Oberförster Johann Friedrich August Schulze auf Lohmener Revier im Forstbezirke Schandau unter Ernennung desselben zum Oberforstmeister übertragen.

— Das Ministerium des Innern hat die „Kranken- und Begräbnißkasse für Schneidergehilfen und Lehrlinge zu Meißen, eingeschriebene Hilfskasse" bestätigt.

— Die evangelisch-lutherische Landessynode, welche bekanntlich für nächsten Dienstag einberufen ist, wird am Mittwoch Vormittag 11 Uhr im Saale der Ersten Ständekammer durch den Vorsitzenden der in Evangelicis beauftragten Staatsminister, Se. Excellenz Herrn Staatsminister v. Thümmel eröffnet werden. Nach Uebernahme des Präsidiums durch den Alterspräsidenten und dessen Anzeige über die Beschlußfähigkeit der Synode wird die Wahl des Direktoriums und die Verpflichtung der beiden Präsidenten durch den Alterspräsidenten vorgenommen werden. Dann erfolgt die Uebernahme des Vorsitzes durch den neugewählten Präsidenten, die Verpflichtung der beiden Sekretäre und der anwesenden Synodalmitglieder, sowie die Konstituirung der Synode, welche aus 73 Mitgliedern besteht. In derselben Sitzung werden die Wahlen des Legitimations- und Redaktionsausschusses vorgenommen werden, eventuell auch die des Verfassungsausschusses, der sich unverweilt der Vorberathung des vorliegenden Kirchengesetzes über die Bußtagsfeier unterziehen wird. Möglicherweise beschließt die Synode aber auf Grund des § 37 der Geschäftsordnung, von den darin vorgeschriebenen Formen der Berathung und Beschlußfassung abzugehen und sofort eine Berathung der Vorlage durch das Plenum eintreten zu lassen. Zweifellos dürfte das Direktorium der letzten 5. ordentlichen Synode wiedergewählt werden. Zu Kommissaren werden für diese Synode von den in Evangelicis beauftragten Ministern die Herren Konsistorialpräsident von Zahn und Oberkonsistorialräthe D. Schmidt, D. Ackermann und Meusel ernannt werden. Obwohl bei Kirchengesetzen, wie das vorliegende, eine zweimalige Lesung vorgeschrieben ist, dürften sich doch die Verhandlungen nicht über den Donnerstag ausdehnen.

— Die Dauer der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung war eine geringe; die Tagesordnung bot nur fünf Nummern, über welche man ohne Debatte Beschluß faßte. Dabei wurde noch die erste Nummer auf Antrag des Vicevorstehers Hofrath Damm von der öffentlichen Sitzung ab- und in die geheime Berathung verwiesen. Diese Nummer betraf den vom Stadtverordneten Götte u. Genossen gestellten Antrag: „Kollegium wolle beschließen, den Rath zu ersuchen, den wiederholten Beschlüssen der Stadtverordneten gemäß nunmehr am 31. Dezember d. J. den mit der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen hinsichtlich des Hofwachhauses abgeschlossenen Pachtvertrag zu kündigen und auch bezüglich der im städtischen Besitze befindlichen Nachbargrundstücke baldthunlichst Kündigung eintreten zu lassen." — Man will mit diesem Antrag die endliche Niederlegung des bezeichneten Hofwachhauses und des angrenzenden Zwingerhotels beschleunigen, um so zur Oeffnung der großen Brüdergasse für den Fahrverkehr von der Ostra-Allee und dem Postplatz aus zu gelangen. — Es wird hierauf die Urkunde über ein vom Kirchenvorstande zu Plauen aufgenommenes Darlehn von 60,000 M. mitvollzogen. — Genehmigung findet auch das Abkommen mit dem Unternehmer der Kokosweberei in der Arbeitsanstalt, Herrn Kaufmann Richter, wegen des Fernsprechanschlusses in dieser Anstalt und wegen eigenthümlicher Ueberlassung der auf seine Kosten errichteten Schwefelkammern an die Stadtgemeinde. — Schließlich bewilligt man die Anschaffung eines Harmoniums im Preise von 600 M. für die Realschule in der Johannstadt, sowie die Erhöhung der für das laufende Jahr für die städtischen höheren Unterrichtsanstalten bewilligten Beleuchtungsbeträge. — In den nächsten Tagen wird wieder eine Reinigung des Hochreservoirs der städtischen Wasserleitung vorgenommen; die Direktion des Wasserwerks ladet die Stadtverordneten für Donnerstag, den 8. ds., Nachmittags zur Besichtigung des leer gestellten einen Behälters ein.

— Professor Freund Bruno Berlet, seit 1881 Rektor des Königl. Realgymnasiums nebst Progymnasium in Annaberg ist am 30. November gestorben. Der Entschlafene war den 2. Juni 1825 in Sieglitz bei Meiningen geboren. Nach Vollendung seiner Studien war er als Lehrer in dem Erziehungsinstitute Keilhau einige Jahre thätig und wurde im Jahre 1852 nach Annaberg an die damalige, unter der städtischen Verwaltung stehende Realschule als Lehrer berufen.

— Gestern starb nach kurzem Kranksein eine in der ganzen sächsischen Armee bekannte Persönlichkeit, der Feldwebel a. D. Heinrich Winkler im Alter von 65 Jahren. Der allgemein beliebte und reichdekorirte Veteran begann seine militärische Laufbahn am 1. Januar 1848. In der Schlacht von St. Privat wurde er, der damals Feldwebel des Leibgrenadier-Regiments war, schwer verwundet. Nach 24jähriger Dienstzeit trat Winkler am 1. Februar 1872 in den wohlverdienten Ruhestand. Die Dresdner Kampfgenossenschaft von 1870/71 verliert in dem Veteranen einen verdienstvollen Mitbegründer. Bei Gelegenheit der am 18. August d. J. stattgefundenen, vom Militärverein „Sächsische Grenadiere" veranstalteten Erinnerungsfeier an die Schlacht von St. Privat hatte W. mit seinem Freund, dem 78jährigen Feldwebel a. D. Schurig in Plauen, noch die große Freude, von Sr. Majestät dem König an die Königl. Tafel befohlen und durch eine längere Unterhaltung ausgezeichnet zu werden. Die Bestattung Winkler's erfolgt morgen, Sonntag, auf dem inneren Neustädter Friedhofe.

— Am Mittwoch Abend fand in Braun's Hotel der von der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins veranstaltete Vortrag von Frau Marie Stritt über „Frauenlogik" statt, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, das den von warmer Ueberzeugung getragenen, in Ernst und Scherz wirkungsvoll abwechselnden Ausführungen der Rednerin mit vielem Interesse folgte und mit großem Beifall lohnte. Frau Stritt trat der allgemein eingewurzelten schlechten Meinung über Frauenlogik nicht entgegen, suchte jedoch die Ursachen der mangelhaften Denkthätigkeit der Frauen nicht in ihrer Naturanlage, sondern in der falschen Ausbildung derselben. Auch die Männerlogik in ihrer Anwendung auf das weibliche Geschlecht wurde einer scharfen Kritik unterzogen und an verschiedenen treffenden Beispielen die auf falsche, aus Unkenntniß oder Egoismus hervorgehende Voraussetzungen aufgebauten Trugschlüsse über die Natur der Frauen beleuchtet. Im Interesse der modernen Frauenbestrebungen, für welche die Vortragende voll und ganz eintrat, wünschte sie nicht sowohl eine gleiche „logische" Ausbildung der weiblichen Denkkraft, als vielmehr, daß die Frauen den Muth finden möchten, gegen diese so unheilvollen falschen Voraussetzungen Protest einzulegen. Auch auf die den Frauen eigene „Logik des Herzens" wies die Rednerin hin und zum Schluß auf die „Logik der Thatsachen", die auch diese Frage entscheiden und der Frauenwelt die ersehnte geistige Befreiung bringen würde.

— Die mit dem 19. Stiftungsfest verbundene Erinnerungsfeier des Militärvereins „Jäger und Schützen" an die 2. Schlacht von Villiers wurde im Tivoli-Saale abgehalten und durch das Erscheinen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August und zahlreicher Offiziere des Schützenregiments Nr. 108 und des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 hoch ausgezeichnet. Herr Kaufmann Riedel, der Vorsitzende des blühenden Vereins, entrollte in seiner Ansprache nach Begrüßung der Ehrengäste als Mitkämpfer von 1870/71 ein lebensfrisches Bild jener blutigen Kämpfe im Südosten von Paris, die binnen wenigen Stunden allein dem braven Schützenregiment 660 Mann, darunter 36 Offiziere an Todten und Verwundeten kosteten. Die Angriffe des „Militär-Wochenblattes" auf die wackere Landwehr von 1870/71 wurden von dem Redner auf's Schärfste verurtheilt. Der Ansprache war ferner zu entnehmen, daß von dem Verein innerhalb seines Bestehens schon nahezu an 20,000 Mk. in Noth-, Krankheits- und Todesfällen verausgabt worden sind und ein Vermögen von 18,000 Mk. vorhanden ist. Herr Riedel schloß mit jubelnd erwiederten Hochs auf Se. Majestät den König und weihte sodann Sr. Königl. Hoheit, als Kommandeur des Schützenregiments, und den Herren Offizieren ein dreifaches Hurrah, das in dem Parademarsch des Regiments ausklang. Der Prinz sprach hierauf seine Freude aus, bei der Wiederkehr des glorreichen Ehrentages seines Regiments im Kreise der alten Kameraden die heldenmüthig für das Vaterland gefochten, weilen zu können und schloß seine Ansprache mit Hochs auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins „Jäger und Schützen". Der gleichnamige Gesangverein unter Leitung des Herrn Lehrer Holzegel erfreute zunächst mit dem Vortrag des „Liedes der Deutschen in Lyon" und nachdem das Eule'sche Tonstück „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht" verklungen, sprach Herr Riedel einen melodramatischen Epilog „Bei Villiers", verfaßt von ihm und einem zweiten Combattanten von 1870/71, dem Journalisten Reber. Mit der Dichtung war eine sinnige Ovation für die anwesenden Combattanten des Krieges von 1870/71 verknüpft und den Abschluß bildete der Huldigungsausdruck für Kaiser und Reich, sowie der überlebenden fürstlichen Heerführer, König Albert und Feldmarschall Prinz Georg. Nach mehrstündigem Aufenthalt verließ Prinz Friedrich August, von den Eindrücken des Abends sehr befriedigt, den Festort. Den zweiten Theil der schönen Feier bildeten Concertstücke der Kapelle des Schützenregiments unter Herrn Musikdirektor Keil und Gesangsvorträge.

— Den 6. Dezember feiern wir den Nikolaustag. Der heilige Nikolaus war nicht nur der Schützer der Wege, Straßen und des Verkehrs, sondern galt auch als besonders kinderfreundlich. Er hatte am ältesten Rathhause, das auf dem Altmarkte quer vor der Ausmündung der Schössergasse stand, einer kleinen angebauten Kapelle den Namen gegeben und seine Bildsäule steht heute noch, vielen Dresdnern unbekannt, in Bischofstracht über dem Erdgeschoß des östlichen Eckhauses der erwähnten Ausmündung der Schössergasse zum Altmarkt.

— Ein Dienstmann, der in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870 wacker mitgefochten und der uns von geschätzter Seite als sehr gewissenhaft bezeichnet wird, verlor vorgestern Vormittag vom Altstädter Leihamt, Maternistraße, bis zur Röhrhofsgasse 460 Mark in Gold. Der stets nüchterne Mann hatte das Geld in sein Taschentuch eingebunden, aber außer Acht gelassen, daß seine Ueberziehertasche ein Loch hatte. Wenn der Finder das Geld an das Bureau der rothen Dienstmannsgenossenschaft abgiebt, wird ein braver Mann nicht unglücklich, der Finder aber kann sich mit dem Finderlohn vergnügte Weihnachten bereiten.

— Zur Buchdruckerbewegung. Das Resultat der Abstimmung über die Auflösung des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker liegt nunmehr vor. Im Ganzen wurden 13,793 Stimmzettel abgegeben. Davon waren 71 ungiltig. Von den 13,722 giltigen Stimmen waren 13,085 für und 637 gegen die Auflösung. Da der Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker gegenwärtig 16,500 Mitglieder zählt, so ist die im Statut für die Auflösung vorgeschriebene Majorität, drei Viertel aller Mitglieder, erreicht worden, und der Unterstützungsverein wird nunmehr seine Umwandlung in einen Gewerkverein vornehmen.

— Am Mittwoch hielt der evangelische Arbeiterverein in der Tonhalle eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. In der Mitte des Interesses stand der Vortrag des Herrn Archidiakonus Dr. Schmidt über die französische Revolution. Der Rückblick auf Ereignisse vor hundert Jahren, da die unsere Zeit so oft mahnt, machte mit seinen klaren Ausführungen und tief ernsten Bildern einen gewaltigen Eindruck. Der musikalische Theil brachte unter schön vorgetragenen Liedern auch eine Erinnerung an Columbus, die gut aufgenommen wurde. Den Ernst des Abends milderten zuletzt heitere Vorträge.

— Das Verschwinden des Wirthes der Philharmonie Carl Christian Friedrich Rohde, der, wie in der vorletzten Nummer bemerkt wurde, seit Anfang dieser Woche mit seiner Frau plötzlich von hier abgereist ist, bildet noch immer das Stadtgespräch. Wie auswärtige Blätter mittheilen, werden dieselben wegen betrügerischen Bankerotts verfolgt. Man nimmt an, daß sie eine beträchtliche Summe Geldes bei sich führen. Die Passiven sollen sich auf mindestens 80—100,000 Mk. belaufen. Geschädigt sind wohl in erster Reihe die Lieferanten des Mannes, Weinhändler, Kaufleute, Bäcker u. s. w. Der Fleischer, der für ihn geliefert hat, soll über 10,000 Mk. zu fordern haben.

— Der Schluß der Elfenbeinausstellung ist auf den 4. Dezember festgesetzt worden. Wer die interessante Ausstellung noch besichtigen will, thue dies bald, denn eine Verlängerung der Ausstellung tritt unter keinen Umständen ein.

— Im Asyl für obdachlose Männer wurden im November 1724 Personen aufgenommen, 267 badeten. Vom 1. Oktober 1881 bis ult. vor. M. wurden 171,061 Personen aufgenommen, 36,730 badeten. Holz gespalten haben vom 1. Januar 1882 bis ult. vor. M. 9975 Personen, die neben Kost und Nachtlager 12,027,19 Mk. ausgezahlt erhielten. In den Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten arbeiteten vom 3. März 1885 bis ult. vor. M. 10,447 Mann.

— Im November haben in den Volksbädern für Männer und Frauen 8441 Personen gebadet. Seit Eröffnung des ersten Volksbades vom 17. Oktober 1884 bis ult. vor. Monats haben 709,300 Personen gebadet.

— In den äußeren Verhältnissen der Herrnhuter Brüdergemeinden in Deutschland, die bekanntlich mit größeren gewerblichen Unternehmungen in Verbindung stehen, werden einschneidende Veränderungen vorbereitet. Eine jüngst in Herrnhut zusammengetretene Kommission hat die Aufgabe, vor Allem einen klaren Einblick in die finanzielle Lage der deutschen Brüdergemeinden, in die jährlichen Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Gemeinden und der Gesammtgemeinde und in deren Vermögensstand zu gewinnen, sowie einen Ueberblick über dieselben herzustellen. Auf Grund ihrer Feststellungen wird sie feste Vorschläge wegen Neuordnung der bestehenden Verhältnisse zu machen haben.

— Die hiesige Musik-Gesellschaft „Preciosa" veranstaltet am Donnerstag den 8. d. M. in den Sälen des Kaiserhofs und Stadt Wien einen Concert-Abend mit sehr interessant gewähltem Programm, in welchem auch die großartige Ballade für Soli, Chor und Klavier: „Erlkönigs Tochter" von Niels W. Gade mit Aufnahme gefunden hat. In diesem Concert wirkt auch Frl. C. Gasteyer, Lehrerin am hiesigen Conservatorium, mit. Dem Concert schließt sich ein Ball an.

— Die Chemnitzer „Neuesten Nachrichten" schreiben: Unser Londoner Correspondent theilt aus New-York Folgendes mit: Es scheint, daß Präsident Harrison im nächsten Sommer eine Rundreise durch Europa machen und die bedeutendsten Industriestädte besuchen will, um die Lage der europäischen Arbeiter persönlich in Augenschein zu nehmen. Man sagt, daß er ein Buch schreiben will, in dem er die Lage des europäischen und des amerikanischen Arbeiters vergleichen wird. (Eine derartige Orientirung kann dem Manne gar nicht schaden. Red.)

— Die letzte Novemberwoche mit ihrer anfänglichen Kälte brachte allerdings Eislaufgelegenheit, zuerst auf vielen in Gärten und Höfen gegossenen Eislaufbahnen; auf einen Tag auch auf größeren Wasserflächen, z. B. denen im Königl. Großen Garten. Als aber am Andreastage die eislauflustige Sportswelt anrückte, mußte sie des eingetretenen Thauwetters wegen zurückgewiesen und auf bessere Zeiten vertröstet werden.

— Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs, welcher erfreulicher Weise immer größeren Aufschwung gewinnt, hat vom 1. Dezember ab seine Geschäftsstelle nach der Seestraße 21, 2. Etage (Kaufhaus) verlegt.

— Der Neu- und Erweiterungsbau der Neustädter Hauptwache ist nunmehr in der Hauptsache vollendet. Nur die Bildhauerarbeit am Hauptgiebel ist noch fertig zu stellen.

— Patriotisch gesinnte Einwohner hatten gestern, am Jahrestage der Schlacht von Villiers, am Fuße des schönen Henze'schen Monumentes der Germania auf dem Altmarkte Guirlanden und Kränze mit Schleifen in reichlicher Menge niedergelegt.

— Jenes Drama, welches am 15. November vor dem Schwurgericht in Leipzig mit Verurtheilung der Marie Elise Graßmann endete, hat nunmehr wenigstens eine Lichtseite aufzuweisen, — das Mädchen ist vom König begnadigt worden. Man wird sich noch erinnern, daß die Graßmann mit ihrem wenige Wochen alten Kinde den Tod im Wasser suchte, am Tage, da ihr Verführer, der dortige Restaurateur Senf, eine Andere ehelichte. Das Schwurgericht hatte Elise Graßmann wegen versuchten Todtschlages zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, die Geschworenen aber sofort nach Schluß der Verhandlung ein Gnadengesuch für die Aermste eingereicht, das denn auch den gewünschten Erfolg hatte.

— Einen Aufsehen erregenden Selbstmord vollzog vorgestern in Leipzig ein ca. 30 Jahre alter Kaufmann, ehemaliger Fabrikant aus Gera, der bei einem Verwandten, einem Restaurateur in der Burgstraße, zum Besuch angekommen war. Derselbe hatte in seinem Wesen nichts Auffälliges gezeigt, vielmehr freundlich mit der im Restaurant servirenden Kellnerin gesprochen. Gegen Mittag begab er sich in sein Zimmer und hier krachte kurz darauf der todtbringende Schuß. Der Selbstmörder hatte sich in's Herz getroffen. Ueber den Beweggrund zur That ist zur Zeit noch nichts bekannt.

— In Annaberg hat sich am 30. Nov. der 24jährige ledige Maschinenbauer Max S. in der Wohnung seiner Eltern durch einen Schuß in den Kopf entleibt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der Donnerstagssitzung des Reichstags erregte es besonderes Aufsehen, als während der Anfangsworte in der Rede Liebknecht's, der vom Platze sprechen wollte und im Hause fast unverständlich blieb, der Reichskanzler sich erhob und den Präsidenten bat, dem Redner nahe zu legen, von der Tribüne aus zu sprechen. Der Präsident entsprach dem Wunsche des Reichskanzlers und Liebknecht bestieg gleich darauf die Tribüne, während Herr v. Caprivi seinen Ausführungen mit dem Bleistift in der Hand folgte.

Wie gemeldet, plant das Centrum Anträge auf Abänderung der Konkurs-Ordnung und des Handelsgesetzbuches, welche auf größeren Schutz gegen betrügerischen und leichtsinnigen Bankerott abzielen; die „Kölnische Volksztg." verbreitet sich darüber wie folgt: „Weist doch die Konkurs-Statistik für das Jahr 1891 wiederum im Deutschen Reiche die enorme Zahl von 7623 Fallimenten auf, von denen allein 3554 auf das Handelsgewerbe entfallen. Die Konkurs-Statistik zeigt aber auch weiter, daß unter den Fallirenden namentlich die Kleinkaufleute in ganz unverhältnißmäßig großer Anzahl vertreten sind. Die Erklärung dieser Erscheinung ist leicht: die mangelhafte Gesetzgebung erleichtert das Konkursmachen. Auf Kleinkaufleute finden bekanntlich die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, die sich auf Bücherführung, Bilanzziehung, Inventur-Aufnahme, Aufbewahrung von Briefen ꝛc. beziehen, keine Anwendung. Kommt es zum Konkurs, so fehlt es an Beweisstücken, auf Grund deren eine Anklage wegen leichtsinnigen oder betrügerischen Bankerotts erhoben werden könnte. Dabei ist es völlig dem Ermessen des Richters überlassen, ob er im jeweiligen Falle den Gemeinschuldner als Vollkaufmann oder Minderkaufmann ansehen will. Es fehlt an einer genauen Definition des Begriffes „Minderkaufmann" im Handelsgesetzbuch und an einer Bestimmung, welche den Minderkaufmann verpflichtet, Bücher ein